Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 254. Donnerstag den 30. Oktober. 1834.

Bekanntmachung
wegen
Empfangnahme der neuen Blanquets zu den künftig auszustellenden General-Wittwen-Kassen-Quittungen.

Es sind von der Königlichen General-Wittwen-Kasse neue gedruckte Blanquets eingegangen, worauf die Quittungen für die vom 1. April 1835 an, zu erhebenden Wittwen-Pensionen ohne Ausnahme ausgestellt werden sollen. Diejenigen hier wohnenden als auch auswärtigen Wittwen, welche bisher ihre Pensionen bei der Königlichen Instituten-Haupt-Kasse hier bezogen haben, werden daher hiermit aufgefordert: diese ihnen unentgeldlich zu verabreichenden Quittungs-Blanquets bei vorgenannter Kasse binnen 4 Wochen selbst abzuholen, oder was die Auswärtigen betrifft, solche durch schriftliche Einforderungen sich zusenden zu lassen.

Vom 1. April 1835 an können und dürfen nur die Pensions-Quittungen, welche auf solche Blanquets ausgestellt worden, unter Beilegung des vorgeschriebenen zu kassirenden Stempelbogens angenommen werden, wonach sich die Pensions-Empfänger aufs genaueste zu achten haben.

Breslau, den 25. Oktober 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 25. Oktober. Se. Maj. der König haben dem akademischen und Hof-Künstler Döbler für eine Allerhöchstdenenselben überreichte sehr kunstreiche Arbeit in Elfenbein die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, begleitet von einem höchst gnädigen Kabinets-Schreiben, zustellen zu lassen geruht.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus Berlin, 16. Oktober. „Preußen erwirbt durch die Besitznahme des Fürstenthums Lichtenberg ein Areal von 11¼ □ Meilen mit einer Einwohnerschaft, die im Jahr 1815 zu 20,000 Seelen angenommen wurde, nach der letzten im Jahre 1830 daselbst vorgenommenen Zählung aber schon nahe an 30,000 Seelen ausmachte. Sie leben im 2 Städten und 93 Dörfern, was ohngefähr einen unsrer landräthlichen Kreise mittlerer Größe ausmacht. Der Hauptort ist das Städtchen St. Wendel. In Hinsicht der Oberfläche und Temperatur gehört diese kleine Landschaft dem kalten Hundsrück an, aber im Sommer herrscht eine bedeutende Wärme in den von der Bließ und der Nahe durchströmten Thälern. Auf diese Weise ist das bisher, Neuschatel eingeschlossen, auf 5054 Quadrat-Meilen angenommene Total-Areal der Monarchie jetzt auf 5065 Quadrat-Meilen gestiegen.“

Die Düsseldorffer Zeitung schreibt über den Hintritt Makeldey's aus Bonn, vom 20. Okt.: „Sein Andenken wird Tausenden, die ihm ihre Bildung (und ihr bestandenes Examen pro auscultatura) verdanken und mit großer Liebe und Treue an dem trefflichen Lehrer hingen, und allen seinen Freunden in der Nähe und Ferne unvergeßlich sein. Er starb im 49sten Lebensjahre, nach neunmonatlichen Leiden und mehren erfolglosen Operationen an einer **Fistula ani. Have, pia et candida anima!**

Vom Rhein, im Oktober. Die heurige Weinlese hat alle Erwartungen übertroffen; fast überall hat man sich in Bezug auf die Quantität der Trauben verrechnet: die Masse ist durchgängig um die Hälfte wenigenst größer als man gehofft hatte. Kaum darf man auf Seiten der Produzenten hiervon nachtheilige Wirkungen auf die Preise des Erzeugnisses besorgen, weil der diesjährige Wein auf das Lager gebracht und dem Auslande später mit bedeutendem Vortheile überlassen werden kann. Sehr erfreulich ist das Ergebniß der diesjährigen Lese, besonders für die Moselbewohner, welche zufolge des seit mehren Jahren abgeschlossenen Zollvereins in eine nachtheilige Konkurrenz mit der Weinproduktion der Nachbarstaaten gerathen waren. Manchem wird nun der ungehoffte Segen wieder aufhelfen, der sich bereits für

verloren hielt. Es ereignen sich überhaupt gegenwärtig viele günstige Umstände für die Rhein-Provinzen. Der Besuch und das Durchreisen der Fremden ist staunenerregend häufig gewesen. Außer den Engländern scheinen nun auch die Holländer ihre feuchten Wohnplätze im Sommer zum großen Theil regelmäßig verlassen zu wollen.

Deutschland.

München, 18. Oktbr. Das Gefühl der Dankbarkeit bestimmte den Armenpflegschafts-Rath unserer Hauptstadt, eine würdige Todtenfeier für Don Pedro zu veranstalten, von welchem außer andern wohlthätigen Handlungen, die der Kaiser vor fünf Jahren zur Zeit seiner Verlobung dahier ausübte, auch die unter dem Namen Brasilianische Stiftung bekannte Dotation des hiesigen Waisenhauses im Betrage von 40,000 fl. herrührt. Für Don Pedro fand nun heute in der Waisenhaus-Kirche zu St. Elisabeth ein feierlicher Trauer-Gottes-Dienst statt, welchem sämmtliche Magistrats-Personen mit dem ersten Bürgermeister, die Beamten des Herzogl. Leuchtenbergischen Hauses, die Waisen- und Findel-Kinder und die nach Bestimmung der Kaiserin Amalia bereits ausgestatteten Mädchen, so wie unzählige Personen aus den höhern Ständen mit rührender Theilnahme beiwohnten. In der Rede des Pfarrers, die Alles zu Thränen rührte, wurde auch angekündigt, daß alle Jahre am Sterbetage Don Pedros für ewige Zeiten ein Seelen-Amt gehalten werden solle.

München, 20. Oktbr. Ihre Majestät die regierende Königin ist gestern Abend von Aschaffenburg wieder hier eingetroffen.

Germersheim, 19. Oktober. Gestern Vormittags, fand die feierliche Grundsteinlegung der hiesigen Festung statt.

Freiburg, 19. Oktbr. Gestern früh sahen wir auf dem Gebirge bis in die Nähe von zwei Stunden eine Masse von Schnee. Fuhrleute, welche in der Nacht vom 17. auf den 18. von Todtnau hierher kamen, fuhren mit schneebedeckten Wagen in die Stadt.

Oestreich.

Wien, 18. Oktober. Heute wurde der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig von der hiesigen Garnison wieder auf die übliche Weise feierlich begangen. Der jüngere König von Ungarn hielt bei diesem Anlaß Revue über sämmtliche in voller Parade ausgerückten Truppen.

Graf Münch-Bellinghausen wird morgen oder übermorgen bestimmt seine Reise nach Frankfurt antreten.

Rußland.

Auch in diesem Jahre, so sagt ein Bericht aus Petersburg in französischen Blättern, steht es mit der Getreideernte in mehren russischen Gouvernements sehr übel, z. B. Kursk, Pultawa, Charkof, Pensa, Saratof ꝛc., so daß an Getreide-Ausfuhr wiederum nicht zu denken ist, sondern vielmehr an Einfuhr. Durch die diesjährige Dürre haben aber auch zugleich die Weiden und deshalb das Zugvieh so sehr gelitten, daß in den vom Getreidemangel heimgesuchten Gegenden zugleich die Transportmittel sehr verringert worden sind, die Noth wird dadurch um so größer und die Aushülfe von den besser berathenen Gegenden her um so schwieriger. Auch das Nutzvieh hat bedeutende Verluste gehabt.

Großbritannien.

London, 18. Oktbr. Die Times äußert schon die Erwartung, daß die Parlamentshäuser nun im reinsten Gothischen Stile, in Uebereinstimmung mit dem der Westminster-Halle aufgeführt werden würden.

Gestern wurde Herr Curtis, wie man erwartete, zum Vice-Gouverneur der Bank von England erwählt.

Der Albion will erfahren haben, daß der Graf Matuszewicz im Frühjahr zurückkehren und eine bleibendere diplomatische Stellung erhalten werde.

Frankreich.

Paris, 20. Oktober. Die französische Opposition aus System beschäftigt sich jetzt, da sie vorläufig im Innern bloß die Befugniß des Königs, eine Amnestie zu erlassen, zu bezweifeln hat, stark mit dem Auslande. Als z. B. Portugal wird durch Palmella englisch, Frankreichs Existenz und Sicherheit ist durch die Preußische Besitznahme St. Wendels ruinirt, die deutschen Staaten strecken flehend die Arme gen Frankreich, um sie vor Oestreich und Preußen zu retten, König Otto will gern Polen in Besitz nehmen und Griechenland an den Sultan überlassen — und bei all diesen großen und drohenden Dingen will der Minister des Auswärtigen immer noch nicht aufhören, ruhig zu diniren als ob es Friede wäre.

Ein Vicomte v. Bonchamp hatte auf Fonds spekulirt und nachdem er eine Zeitlang gewonnen, einen Verlust von etwa 26,000 Fr. erlitten, sich aber geweigert, seinem Wechsel-Agenten Hrn. Fournier Zahlung zu leisten. Als er deshalb vor dem Handelsgericht belangt worden, machte er bemerklich, er sei kein Kaufmann und habe bei dem Einkauf und Verkauf von Staatspapieren keine Handelsoperation, sondern nur eine Anlegung von Kapitalien vorzunehmen geglaubt. Uebrigens sei von einer Spiel-Angelegenheit die Rede und das Tribunal daher incompetent. Wirklich hat sich das Handelsgericht für incompetent erklärt und zwar ausdrücklich aus dem Grunde, weil der Kauf und Verkauf von Renten keine Handelsoperation ausmache, und das Gesetz in Beziehung auf das Börsenspiel keine Rechtsklage gestatte.

Marseille, 14. Oktober. Ein heftiger Sturm aus Süden, der länger als eine Stunde dauerte, wüthete vorgestern Morgens auf unserer Rhede und setzte mehre dort vor Anker liegende Schiffe in Gefahr. Fast alle Schiffe wurden vor ihre Anker getrieben; mehre zerrissen ihre Kabel und Ketten, und einige wurden so nahe an das Land geworfen, daß sie schon den Grund berührten, aber zum Glück an Orten, wo nur Schlamm war. Während des Sturmes konnte der Capitain einer Englischen in der Nähe der Französischen Consulats-Wohnung gescheiterten Brigg eine Menge Griechischer Seeleute, die sich auf dem Quai befanden, nicht bewegen, ihm den geringsten Beistand zu leisten. Diese Elenden wollten, die schmerzliche Lage des Capitains benutzend, ihre Dienste um Gold verkaufen; kurz, sie überließen die Brigg ruhig ihrem Schicksale, bis einige Schiffe, mit 15 Leuten des Hauses Pezzer Söhne (die selbst gegenwärtig waren) ihr einen Anker brachten und allen nöthigen Beistand leisteten, um sie flott zu machen.

Pau, 11. Oktober. Auch diese Stadt ist mit ausgewanderten spanischen Familien angefüllt, und es ist von hieraus eine direkte Verbindung über Oleron und Jaca mit Saragossa hergestellt; es stehen auf allen Poststationen gegen 20 Pferde für die von Madrid und Paris kommenden Kouriere und Rei

senden in Bereitschaft, auch ist der Weg bis dahin vollkommen sicher. Das hiesige französische Militair erwartet jeden Augenblick den Befehl, der Gränze näher zu rücken; die Schildwachen stehen mit vollem Gepäck auf dem Posten, und fast jede Viertelstunde wird Allarm geschlagen; auffallend ist es auch, Patrouillen von 40 bis 50 Mann diese friedliche Stadt durchziehen zu sehen.

Spanien.

Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß alle disponiblen Gelder in Bayonne Mina übergeben worden sind, ungeachtet Osma den Oberbefehl in den 3 Provinzen führt. Der Banquier Ardouin soll sich bestimmt geweigert haben, das Geld in andere Hände niederzulegen, da er wahrscheinlich kein Vertrauen zu den Befehlshabern in Biscaya hat. — Die Angelegenheiten in Catalonien werden täglich verwickelter. Die Karlisten machen offenbar bedeutende Fortschritte in dem gebirgigen Theile der Provinz. Der General-Capitain Llauder war eine Zeit lang von Barcelona abwesend, um die verschiedenen Distrikte zu inspiziren und geeignete Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes zu ergreifen. — Elisondo wird fortwährend von den Karlisten blokirt. Die Garnison, etwa 1500 Mann stark, ist mit Lebensmitteln und Munition versehen. Der Zweck der Karlisten ist, die Truppen der Königin von den Streifzügen in das Thal abzuhalten. — Die Nachrichten aus Pampelona lauten täglich trauriger. Lorenzo ist mit seiner Division in der Festung eine Beute der Cholera. Lebensmittel sind sehr theuer: ein Pfund Fleisch kostet 3 Franken, und ist nur zu erhalten, wenn eine starke Truppen-Abtheilung in die benachbarten Dörfer gesandt wird. Der Mehlvorrath ist fast erschöpft. — Am 6ten erhielten die Karlisten von Guipuzcoa 800 Gewehre, die größtentheils schon den Freiwilligen, welche sich dem Hauptheere angeschlossen haben, übergeben worden sind. — Der Oberst Wylde ist noch in Bayonne, und will sich, in Gesellschaft von Mina, nach Spanien begeben. — Man sagt, daß Don Carlos, der sich jetzt in der Borunda befindet, seit kurzem einen lebhaften Briefwechsel mit Madrid unterhalte.

(Journal de Paris.) Einer Depesche aus Bayonne zufolge befand sich Zumalacarreguy am 11ten mit dem größten Theile seiner Infanterie und seiner gesammten Kavalerie in der Gegend von Los Arcos. Er hat die Division des Villareal, dessen Expedition nach Castilien völlig gescheitert ist, an sich gezogen. Zumalacarreguy entfernt sich vom Ulzama-Thale, wo die Cholera haust. Am 10ten befand sich Don Carlos noch in Onnate, und die Junta in San Estevan. Man versichert, daß Jaureguy die Insurgenten bei Villafranca geschlagen habe.

Unter den Spanischen Frauen giebt es auch Amazonen. Der Commandant von Bergara berichtet, daß mehrere Damen von höchstem Stande, bei dem Angriffe der Karlisten auf diese Stadt, nicht allein die Kämpfer von ihren Balkons aus aufgemuntert, sondern auch unter einem Kugelregen den Soldaten Waffen und Kriegsvorräthe ausgetheilt haben, wobei sie sämmtlich von ihren Dienerinnen begleitet waren. Die Königin Regentin hat jeder dieser Damen ein emaillirtes Medaillon an himmelblauen Bande mit dem Bilde Isabella's II. und der Inschrift: „Den Damen, die Bergara vertheidigt, für Tapferkeit. Maria Christine, Königin-Regentin" verliehen. Ob auch die Dienerinnen eine Belohnung erhalten, wird nicht gesagt.

Die Zeitung von Sevilla enthält den Prospekt einer engl. Dampfschifffahrts-Compagnie mit einem Kapital von 300,000 Pf. in Aktien von 100 Pf. wodurch die Verbindungen zwischen London, Lissabon, und Gibraltar, Oporto, Cadix, Sevilla, Corunna, Vigo, Santander, Bilbao, Malaga, Carthagena, Alicante und Barcelona beschleunigt werden.

Portugal.

Lissabon, 27. September. (Auszug aus einem Privatschreiben in der Allgem. Ztg.) Der Vermählung mit dem Herzog von Leuchtenberg scheinen Hindernisse in den Weg gelegt zu werden, indem Hr. v. Palmella auf neue Diskussion der Frage in Staatsrath und Kammern dringt, und vielleicht das alte Gesetz der Cortes von Lamego zurückruft, welches Ausländer ausschließt. (Diese Nachricht ist jedoch älter, als die von der Absendung des Hrn. Bayard an den Herz. v. L.)

Dom Pedro, das Herannahen des letzten Augenblicks gewahrend, wollte, daß der Sarg, in dem er begraben werden sollte, an sein Bett gebracht würde; als er ihn sah, verlangte er, daß die Verzierungen, mit denen er beladen war, sogleich weggenommen werden sollten, indem er bemerkte, daß das Aeußere zu sehr mit dem Innern contrastiren würde.

Niederlande.

Haag, 21. Oktbr. Es sind hier heute aus mehren Orten, namentlich aus Elburg und Zwoll, Nachrichten von Unglücksfällen eingegangen, welche der Sturm und die fürchterliche Springfluth am 17ten d. angerichtet haben. So kommen wir vom Thema der allgemeinen Dürre nun auf ein neues verhängnißvolles, von weitverbreiteten Orkanen.

Durch den gestrigen Sturm sind mehrere Schiffe an unsern Küsten gestrandet, und viele Menschen dabei verunglückt, namentlich von einer von Surinam nach Amsterdam bestimmten Fregatte, die sogleich in Stücke ging, 15 Mann.

Im Holder rettete ein tüchtiger Schwimmer 11 Mann von einem dort gestrandeten englischen Schiffe. Er hatte sich ein Seil um den Leib gebunden, mit welchem er zu dem Schiffe schwamm, und so, theils schwimmend theils gezogen, den Einen nach dem Andern ans Land holte. Mit dem Letzten, der sich zu fest an ihn klammerte, wäre er beinahe selbst verunglückt; doch die göttliche Vorsehung verlieh ihm die Kraft, sein schönes Werk ganz zu vollbringen. Der Edle heißt Martin van der Ham.

Belgien.

Antwerpen, 20. Oktober. Die Fluth am 17ten d., welche durch einen Sturmwind getrieben wurde, hat neues Unglück auf dem rechten Schelde-Ufer verursacht. Der Deich der Polders von Beerendrecht konnte den Druck einer so bedeutenden Wassermasse nicht aushalten und ist in einer Länge von 50 Metres geplabt. Hieraus entstand eine plötzliche Ueberschwemmung, welche einen Theil dieser Gemeinde und jener von Sandvliet bedeckte. Man schätzt den angerichteten Schaden auf 100,000 Fr. Indeß hofft man, daß der Bruch in einigen Tagen wieder ausgebessert sein werde. Auch zu Oorderen und beim Fort Lacroix befinden sich 300 Mann Infanterie, mit Schaufeln und Hacken versehen, um sich überall hin zu begeben, wo ihre Gegenwart dringend werden dürfte.

Schweiz.

Die Zürcher Zeitung sagt: Wir glauben, in Hinsicht der neuen Verwickelungen, welche der Schweiz wegen der Vereine der deutschen Handwerksgesellen bevorstehen, könne

es die einzig richtige Politik des Vororts sein, sich in geschäftsleitender Stellung so impassibel als möglich zu verhalten, den Stand der Dinge nicht zu verheimlichen, die Entwickelung der öffentlichen Meinung und des Volkswillens zu beobachten, wo möglich Zeit zu gewinnen, bis das Direktorium an Bern übergeht, und im Nothfall den Entscheid ganz den Kantonen und großen Räthen anheim zu stellen.

Italien.

Turin, 14. Oktober. Die hiesige amtliche Zeitung erzählt, es sei ihr aus Spanien die sichere Nachricht zugekommen, daß in einem Dorfe von Andalusien, wo die Cholera heftig ausgebrochen war, dieselbe augenblicklich aufgehört habe, als eine Heerde von 6000 Schafen nach dem Dorfe gebracht worden sei. (?) Die Schafe sollen sich überhaupt als ein Abwehrungsmittel gegen die Cholera erwiesen haben; auf den Fall, daß sie hieher käme, würde es nicht schwer sein, dies Abwehrungsmittel mit der Person unserer Aerzte zu vereinigen.

Den neapolitanischen Agenten bei den nordischen Mächten sind Instruktionen gegeben worden, um die Anerkennung des Don Carlos als Königs von Spanien zu bewirken.

Im nördlichen Savoyen beabsichtigt man ein riesenmäßiges Unternehmen. Man will nämlich durch eine hängende Brücke, nach Art der Freiburger, zwei, mehre hundert Fuß von einander entfernte Anhöhen auf der Straße von Annecy nach Genf verbinden. Die Brücke soll 250 Fuß über den Fluß erhaben sein, die im Jahre 1814 von den Oestreichern zerstörte Pont de la Caille ersetzen, und den Fuhrwagen einen Umweg von drei Viertelstunden ersparen. Sie wird nicht so lang als die Drahtbrücke in Freiburg, aber weit höher, und in Betracht des lebhaften Verkehrs, auch nützlich sein.

Rom, 2. Oktober. Die Einrichtung eines Theils des **Monte Pincio** (des vormaligen **Collis Hortulorum**, so genannt von der Menge von Gärten, die ihn bedeckten) zu einem öffentlichen Spaziergang für Fahrende sowohl, als für Reiter und Fußgänger, ist jetzt ihrer Vollendung nahe. Ganz oben hatte man früher die Absicht gehabt, eine kolossale Statüe aufzustellen, und ein römischer Bildhauer, Fabbris, hatte sich viel Mühe gegeben, seinen Milo dorthin zu bringen, der freilich kolossal genug wäre, aber — wie ein großer fremder Künstler, den man um seinen Rath fragte, scherzend sagte — eine vortreffliche Vogelscheuche abgeben würde.

Neapel, 9. Oktbr. Der König und die ganze Familie befinden sich jetzt in Portici, und werden dieses reizende Lustschloß nicht vor Ende Oktober verlassen.

Die Revue der beiden ersten Sektionen der Guardia Civica hat am 5ten (Sonntag) hier statt gefunden; wodurch denn wohl die Gerüchte von Reklamationen und Protestationen anderer Mächte widerlegt werden. Das freundliche Benehmen des Ober-Befehlhabers dieser Bürgergarde, des Prinzen von Salerno, hat ihm alle Herzen gewonnen. Mit überwiegender Stimmenmehrheit ist der Entschluß gefaßt worden, das ganze Corps auf eine geschmackvolle aber einfache Art zu uniformiren.

Der neue Französische Gesandschafts-Sekretair, Graf von Bearn, ist schon seit einigen Wochen hier. Der Russische Gesandte, Graf Stackelberg, wird einen Urlaub von 5 Monaten in Mailand zubringen.

Der junge Ricciardi, unter dessen Papieren man Briefe von einigen Französischen Deputirten gefunden hat, die ihn kompromittiren sollen, ist auf das Castel St. Elmo gebracht. Es steht zu erwarten, daß seine Haft nicht von langer Dauer sein werde, da der König den greisen Vater dieses jungen unbesonnenen Mannes, den würdigen Grafen de Camaldoli, besonders hochschätzt.

Der Minister des Innern, St. Angelo, ist unermüdlich in Projekten und Plänen für die Verschönerung von Neapel. Manche sind schon zur Ausführung gebracht. In den Straßen und Häusern häuft sich indessen der Schmutz auf einen unerträglichen Grad. Sogar die Neapolitaner fangen schon an zu merken, daß der Geruch übel sei.

Baron Rothschild kehrt mit seiner Familie nach Deutschland zurück, um, wie es heißt, seine Tochter, ein durch Schönheit und Talent ausgezeichnetes Mädchen, mit einem seiner Neffen in London zu vermählen. Dessen ungeachtet wird es nicht an Reisenden von allen Nationen in Neapel fehlen, die schon jetzt den größten Theil der in den reizenden Straßen Riviera di Chiaja, Santa Lucia u. s. w. disponibeln Wohnungen für den Winter in Beschlag genommen haben. Indessen sind dafür allein sechszig Russische Familien, worunter Feldmarschall Fürst Wittgenstein, die Generale Rennenkampf, Kaissaroff, Senator Murawieff-Apostol u. s. w. hier angemeldet. Der Marquis von Anglesea, dessen Gesundheitszustand sich auffallend gebessert hat, wird wahrscheinlich mit seiner Familie den Winter hier zubringen. Man erwartet den Marquis Hertford, Lord Lowther, General Gordon und den Irländischen Dichter Thomas Moore.

Schweden.

Stockholm, 7. Oktbr. Das Dampfschiff Lightning, mit dem britischen Gesandten, Sir Cromwell Disbrowe, u. dessen Familie an Bord, ist am 5ten d. vor hiesiger Hauptstadt angelangt.

Griechenland.

Nauplia, 16. Septbr. Heute sind Graf Armansperg, Staatsrath Kobell und Geheimerath Klenze, auf der hiesigen Rhede angekommen. Im Uebrigen dauert die Ruhe fort, und war in Abwesenheit der Regentschaft nichts von Bedeutung vorgefallen.

Osmanisches Reich.

Ueber Venedig sind neuere Nachrichten aus **Scutari** in Albanien eingegangen, die sich beruhigend über die dortigen Verhältnisse aussprechen. Der Pascha hat die als Geiseln in die Citadelle gesperrten Notabilitäten der Stadt gegen das Versprechen für Aufrechthaltung der Ruhe zu sorgen und mit der Zusage von seiner Seite, daß ihre Rechte nicht angetastet werden sollen, wieder in Freiheit gesetzt. Die regulairen Türkischen Truppen, einige 1000 Mann stark, lagen indessen noch immer in und um Scutari in Garnison.

Seit die russische Regierung den alten elenden Zustand der **Wallachei** geändert und neu festgestellt hat, wandern eine Menge von Ungarn und Siebenbürgen dort ein, die der häufige Mißwachs aus ihrem Vaterlande treibt. Die Wallachei hat zum Theil noch einen jungfräulichen Boden, die Aussaat bringt in guten Jahren noch das 26ste Korn, in Mitteljahren durchschnittlich das 18te Korn. Mais, Gerste und Weizen werden jetzt stark ausgeführt, was früher verboten war, ebenso Hanf und Schlachtvieh, dessen Zucht zunimmt. Der Bau der Bergwerke ist wieder aufgenommen, russische Mineralogen haben die verschütteten Adern von Gold und Kupfer wieder geöffnet. Während bisher noch nicht anderthalb Millionen Menschen in diesem Lande lebten, das zehn Millionen

ernähren kann, steigt die Bevölkerung jetzt auffallend, und die eröffnete Dampfschiffahrt auf der Donau läßt hoffen, daß außer den jetzt schon dort verbreiteten Engländern auch die handeltreibenden Kontinentalen den Umschwung des Verkehrs vermehren werden.

Afrika.

Briefe aus Alexandrien melden, daß jetzt wenig Handelsgeschäfte dort gemacht werden; sie beschränken sich auf Beförderungen von Baumwolle aus Mokka nach Europa. Vom Getreidebau ist in Aegypten nicht mehr die Rede, denn der Pascha zieht den Anbau der Baumwolle vor, der ihm 16 bis 20 Piaster auf den Centner einbringt, während ein gleich großer Fleck Landes, mit Korn bebaut, nur 3 bis 5 Piaster bringen würde. Schon seit einigen Jahren säet man daher in Aegypten nur noch so viel Getreide, als für eine zweijährige Consumtion im Lande erforderlich ist.

Amerika.

New-York, 15. Sept. Die wichtige Frage über das Bestehen u. nicht Fortbestehen der Banken ist noch nicht erledigt. Die Bank-Mitglieder suchen so viel Stimmen als möglich zu den nächsten Wahlen zu erkaufen. Jackson und seine Anhänger gehen von dem Gesichtspunkte aus: die Banken, welche schon bis jetzt den Handel an sich gerissen, gingen immer weiter, und würden sich endlich so einen Einfluß zu verschaffen wissen, daß mit der Zeit auch das Staatsruder in ihre Hände kommen müsse, daraus werde aber zunächst eine Geld-Aristokratie und sodann aus dieser eine Monarchie hervorgehen. Ferner bemerkt man, daß, da viele Englische Häuser Gelder in der Bank der Vereinigten Staaten haben, jährlich über 2 Mill. Dollars an Interessen nach England gingen; dieses Geld würde nach Aufhebung der Bank im Lande bleiben. Die Mittelklasse der Einwohner in den Städten, so wie die Landbewohner sind ganz für Jackson; die reichen Kaufleute dagegen und deren Klienten sind natürlich für die Erhaltung der Bank. Daß aber, wie einige Deutsche Blätter behaupten, der bessere Theil der Nation hier die Umgestaltung der Republik in eine constitutionelle Monarchie wünsche, ist durchaus grundlos.

Das Loos der meisten hier eingewanderten Deutschen ist, nach dem, was ich hier sehe, erbärmlich. Diese Leute kommen mit der sanguinischen Hoffnung hier an, in Amerika ihr Glück zu machen; allein oft nicht im Stande, ihr Ueberfahrts-Geld zu bezahlen, liegen sie unter freiem Himmel auf der Straße, von Allem entblößt, der Sprache unkundig, und es dauert lange, ehe sie Arbeit bekommen. — Wer noch kein Eigenthum besitzt, zahlt hier keine Abgaben, und wer etwas hat, zahlt verhältnißmäßig nur wenig. — In der Regel sind hier die Deutschen Einwanderer verachtet, weil die meisten von ihnen (Hessische, Bayerische und Schwäbische Bauern) durch schlechte Kleidung, Unreinlichkeit und Unmäßigkeit in Essen und Trinken sich kenntlich machen; anständig gekleidete Deutsche, von gutem Betragen, hält man für Franzosen, oder wenn sie Englisch sprechen, für Engländer.

Die Farbigen in den V. Staaten haben alle Rechte, die man wünschen kann, nur das einzige fehlt ihnen, sie können nicht Bürger werden. Diese Farbigen bekennen sich meistens zu der Sekte der Methodisten u. a. m. Nun hatten die Prediger auf den Kanzeln sie angefeuert, jenes Recht zu verlangen, und würde es ihnen nicht zugestanden, es mit Gewalt zu erringen. Die meisten Anhänger der Sekte schlossen sich an die Farbigen an und in der Mitte des Juli begannen die erhitzten, von ihren zum Theil fanatischen Predigern aufgeregten Leute, Gewalt zu brauchen. Es wurden mehre Häuser demolirt; sie wiederholten die folgenden Abende denselben Frevel, bis die Regierung Kanonen auffahren ließ, und die Ruhe herstellte. In Philadelphia fanden zu gleicher Zeit ähnliche Auftritte aus ähnlicher Ursache statt.

Rio-Janeo, 12. August. Unterm 6ten d. M. nahm die Kammer der Abgeordneten das wichtige Dekret in Betreff der Einführung von Provinzial-Legislaturen in der ihr am 4ten vorgelegten Abfassung an.

Nachrichten aus Columbien zufolge, ist die Stadt Lloro (sprich Ljoro, so wie Llauder, Ljauder gesprochen wird) gänzlich abgebrannt.

Miszellen.

Ein armer Teufel von italienischem Musikus, zu Calais wohnhaft, hörte, daß Rubini von London aus das Engagement an der diesjährigen italien. Oper zu Paris angenommen, und folglich durch Calais reisen müßte. Er nimmt sein letztes Geld, eilt nach London, bewegt den großen Sänger in einem Konzert zu Calais zum Benefiz des Armen aufzutreten. Auf den bestimmten Abend der Ankunft Rubinis ist das Publikum beisammen — statt des Sängers kommt seine briefliche Vertröstung: „Ueber acht Tage!“ Ueber acht Tage ist das Publikum von neuem da, aber — wieder kein Rubini! Jetzt muß der arme Benefiziat das Geld herausgeben, das er unerhörter Weise unberührt aufgehoben. Kaum hat sich das Publikum verlaufen, so kommt Rubini an, und flugs wird auf den andern Tag ein Konzert angesetzt, aber — wer diesmal nicht kommt, ist das Publikum, welches neue Mystifikation fürchtet. Rubini singt vor — Freibillets und leeren Bänken. Seine Gutmüthigkeit will dem Landsmann helfen, kündigt zu dessen Benefiz im Theater auf den anderen Abend den Barbier von Sevilla an, aber — wie es angehen soll, kann er nicht französisch, die andern Sänger nicht italienisch! Tausend Aengste durchzucken den Direktor und den Benefiziaten, der Vorhang rollt auf, ein drückend gepreßt volles Haus hört den beklommenen Almaviva verabredetermaßen „wo ist Figaro“ rufen — da springt Rubini munter herbei: „Cosa vol dire? eh? non so troppo bene lo francese. Ah! adesso, capisco.*)“ Nun gehts frisch in zwei Sprachen los, und das Haus jubelt vor Vergnügen.

Zu Venedig ist kürzlich die Abhandlung, welche der jetzige Papst Gregor XVI. (damals Mauro Cappelari, Camaldulenser Mönch) im Jahre 1799 unter dem Titel: il trionfo della santa sede e della chiesa contro gl'assalti dei novatori (Sieg des heiligen Stuhls und der Kirche über die Angriffe der Neuerer) schrieb, in drei verschiedenen Formaten wieder aufgelegt worden, die erste Auflage war nicht sowohl vergriffen, als abhanden gekommen. Eine dieser Ausgaben, in Folio, ist dem heiligen Vater selbst gewidmet.

James Rynn, der löbliche Scharfrichter und Henker in Limmerik, hat eine Bittschrift an die Kriminalbehörde der Grafschaft eingereicht, des Inhalts: „daß derselbe seit 30 Jahren sein Amt gewissenhaft und treu verrichtet, und demzufolge wünscht, in Besitz des bisherigen hölzernen Galgens, welcher abgetragen und durch einen eisernen ersetzt werden soll,

*) Was will das sagen? he? französisch kann ich nicht sonderlich. Ah, ich bin da, ich verstehe.

zu kommen, indem er allein 30 Jahre lang das Vergnügen gehabt, zur Vollziehung der Gesetze diesen Galgen mit Sträflingen zu versorgen, und bei jeder Exekution dieses Vergnügen rein und lauter genossen habe, von dem Augenblick an, wo er die Leiter befestigte, bis zu dem, wo der Gehängte von ihm in die Ewigkeit geschleudert worden. Bittet daher um dies Theater seiner langen Thätigkeit, um die Besitzgabe des alten Holzes, seines langjährigen Idols, als Trost für den verschwundenen Galgen, oder einen Ersatz an Gelde. Verbleibt der hohen Behörde für jedesmalige Dienstleistung bereitwillig und verpflichtet."

Ein junger Maler zu München war seit einigen Jahren mit der Tochter eines Beamten verlobt, ohne sein dem Vater gegebenes Versprechen baldiger Verehelichung erfüllen zu können. Dieser setzte endlich einen Termin fest, bis zu welchem Ehe oder Rücktritt von der Verbindung stattfinden müßte. Der junge Mann, unfähig eine Frau zu ernähren, verleitete nun kürzlich die Geliebte zum wechselseitigen Selbstmorde, den sie auch im englischen Garten beim Dorfe Schwabing vollzogen, indem sie sich ein Tuch um beider Leib wanden und einander gleichzeitig die Pistolen auf die Brust abdrückten. Ihre Gräber zu Schwabing werden jetzt fleißig von Solchen bekränzt, die sich auch schon eine leidige Weile im Brautstande herumziehen. — Die jungen Leute wollen daraus den Vätern die Lehre ziehen, keine Termine zu setzen — die Väter aber ziehen vielleicht mit mehr Recht den Schluß, keine vorzeitige Verlobung zu gestatten, ehe das Auskommen gesichert ist.

Seit einiger Zeit lieset man häufig von Reisen deutscher Theater-Direktoren, um geübte und hübsche Sängerinnen zu suchen. Den Meisten von ihnen kommen dabei die Reime Zelters ins Andenken, da er sich für die Komponisten beklagte, es fehle an Poesie und Text:

„Es muß wohl nichts gesäet sein,
„Da nirgend etwas wächst."

Breslau, 29. Oktober 1834. Es war seit kurzem mehrfach vorgekommen, daß Betrüger sich erlaubt haben den Titel gerichtlicher Exekutoren zu mißbrauchen, um von unerfahrenen Personen, welche bei Gerichten Geschäfte haben, Gelder einzuziehen.

In voriger Woche wurde ein solcher falscher Exekutor festgehalten und in ihm ein vagabondirender Barbier-Geselle erkannt. Seiner Behauptung nach war ihm seine Rolle von zwei nahmhaft gemachten Winkelschreibern einstudirt worden, die von dem Gericht wohl jetzt das Honorar dafür erhalten werden.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2123 Schfl. Weitzen; 1836 Schfl. Roggen; 300 Schfl. Gerste; 2452 Schfl. Hafer.

Im nemlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche, 38 weibliche, überhaupt 73 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 17; an Altersschwäche 4; an Brust- und Lungen-Leiden 8; an Krämpfen 11; an Schlagfluß 11; an Wassersucht 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17; von 1 bis 5 Jahren 10; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 bis 20 Jahren 2; von 20 bis 30 Jahren 6; von 30 bis 40 Jahren 7; von 40 bis 50 Jahren 5; von 50 bis 60 Jahren 10; von 60 bis 70 Jahren 13; von 70 bis 80 Jahren 1.

Gefunden wurde am 18ten dieses auf dem Markte eine tombachene Taschenuhr, und am 19ten auf der Klosterstraße ein französischer, und auf der Albrechtsstraße ein dergleichen Schlüssel, ferner am 24sten daselbst ein blautuchenes Wagen-Polster. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Breslau. Unser treffliche Orgel- und Klavier-Virtuose, Herr Adolf Hesse, befindet sich gegenwärtig auf einer Kunstreise, um in Leipzig und Kassel (wohin er eingeladen wurde) seine neuesten Kompositionen aufzuführen.

Die Frühbeckschen Cosmoramen, welche auf der Carlsstraße, dem Königl Palais gegenüber, in einem netten Tempelchen zur Schau ausgestellt sind, nehmen das Interesse des Kunst- und Naturfreundes in verdientem Grade in Anspruch. Die Neuheit der Ansichten von des südlichen Amerika's geseegneten, glücklichen Fluren überrascht wahrhaft; sind gleich sämmtliche Gemählde nur leicht und flüchtig hingeworfen, so ist doch das Colorit so frisch und lebendig, so ganz in dem Tone derartiger, auf augenblickliche Illusion berechneter Dekorations-Malerei gehalten, daß das Auge mit Vergnügen auf all' den bunten Zaubern ruht, die eine glühende, üppige Tropenwelt vor uns erschließt. Der Urwald und Teich in Brasilien mit seinen Hunderten von phantastisch gruppirten Thiergestalten einer wollustathmenden Zone, so wie die Kaffee-Plantage bei Rio Janeiro, sind höchst effektvolle Bilder und haben in ihrer originellen Haltung einen ungemeinen Eindruck auf Referenten gemacht. Der Palast in Rio Janeiro, einst Dom Pedro's Aufenthalt, ist eine zeitgemäße, historische Erinnerung, und zeigt, daß Herr Frühbeck der architektonischen Regeln wohl kundig ist. Möge unser schaulustiges Publikum ein so eigenthümliches Schauspiel nicht versäumen, und unverzagt die kurze Wanderung zu unseren Antipoden antreten! Der äußerst civile Preis verdient dankbare Anerkennung.

Sintram.

Nebenmonde.

Auch in Turawa bei Oppeln sind von einer Gesellschaft am 20. Oktober Nebenmonde beobachtet worden. Der gefällige Herr Einsender schreibt hierüber: „Der Mond stand etwa um ¾ auf 8 Uhr Abends hinter einem leichten, fast über den ganzen Horizont ergossenen Nebelgewölke, und war von einer weiten Strahlenglorie umgeben, welche nach oben, unten und den beiden Seiten hin, also kreuzförmig, sich weiter verbreitete. Auf beiden Seiten, in einer ohngefähren Entfernung von 30—40 Mondsbreiten, bildeten sich Nebenmonde, in ähnlicher Gestalt wie der Mond selbst mit seiner Strahlenglorie. Doch fehlten die Strahlen auf der dem Monde zugewandten innern Seite, wo vielmehr fast alle Farben des Regenbogens zu entdecken waren, am deutlichsten das Rothe und Blaue. Das Gelbe verlor sich in dem Glanze der Erscheinung, welche gegen 8 Uhr verschwand, um fast noch deutlicher nach 8½ Uhr wiederzukehren. Wie lange sie da noch sichtbar gewesen, habe ich nicht beobachtet."

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 30. Oktober: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufz. Musik von Herold.

Freitag den 31sten, neu einstudirt: Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von W. Schlegel.

Gewerbe-Verein.
Allgemeine Versammlung Freitag 31. Oktbr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6. — NB Künftigen Montag findet keine allgemeine Versammlung statt.

Verlobungs - Anzeige.
Die gestern vollzogene Verlobung meines Sohnes Hiller Sina mit meiner Nichte Dorothea Militsch, beehre ich mich, theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 29. October 1834.
J. verwittw. Sina.

Als Verlobte empfehlen sich:
D. Militsch und
H. Sina, aus Berlin.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer zweiten Tochter, Mathilde, mit dem Gutsbesitzer Herrn Bieder auf Gölschau, beehren wir uns, Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.
A. F. C. Kallmeyer,
Charlotte Kallmeyer,
geb. Grundmann.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Kallmeyer.
Constant Bieder.
Breslau, den 26. Oktober 1834.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden:
Schmiegel, im Oktober 1834.
Minna S. Dann in Kosten.
Jacob Hamburger.

Entbindungs-Anzeige.
Allen lieben Verwandten und Freunden in Schlesien zeige ich die heute morgen um halb 3 Uhr sehr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geb. von Gilgenheimb, von einem gesunden Mädchen, ergebenst an.
Halle, den 25. Oktober 1834.
Karl Witte, Professor.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute um halb 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Kopisch, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, den 27. Oktober 1834.
Reche, Apotheker.

Die Königl. Hochlöbliche General-Ordens-Kommission in Berlin hat dem Unterzeichneten, den Kaiserl. Russischen St. Georgen-Orden 5ter Klasse zur Tragung überschickt. Dieses zeigt derselbe seinen Freunden und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 24. Oktober 1834.
Der Stadt-Gerichts-Boten-Meister und Lieutenant a. D.
Ehrendorff.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Predigten von Julius Müller.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Das Heil in Christo,
seine Aneignung und Verschmähung.
Drei Predigten
von
Julius Müller.
gr. 8. Breslau, im Verlage bei Josef Max und Komp.
Geheftet 10 Sgr.

Das christliche Leben,
seine Entwicklung, seine Kämpfe und seine Vollendung,
dargestellt in einer
Reihe Predigten,
gehalten
in der Universitäts-Kirche zu Göttingen,
von
Julius Müller,
Universitätsprediger und Professor der Theologie.
gr. 8. 1834. Breslau, im Verlag bei Josef Max und Komp. Geheftet 1 Sthlr. 5 Sgr.

Die Berliner Literarische Zeitung herausgegeben von Büchner, Jahrg. 1834, Nr. 39, empfiehlt obige Predigten wie folgt:

„Diese Predigten stellen wir unbedenklich dem Vorzüglichsten an die Seite, was unsere Predigerliteratur aufzuweisen hat. Da sie in einer Universitätskirche gehalten worden, so kommen darin zwar einzelne Gegenstände zur Sprache, die dem Gesichtskreise des größeren Publikums fern liegen; doch gewährt dies dem gebildeten Leser den Vortheil, manche wichtige Erscheinungen der Gegenwart und Vergangenheit, die sonst in Predigten gar nicht oder nur im Vorbeigehen berührt werden, auf eine gründliche Weise durch das Licht der evangelischen Wahrheit beleuchtet und diese selbst tiefer als gewöhnlich aufgeschlossen zu sehen. Denn was diese Predigten eben so vorzüglich macht, ist vor allem der ächt evangelische Geist, welcher sich darin kund giebt; überall wird der Glaube als Mittel und Quellpunkt alles christlichen Lebens hervorgehoben, auf dessen reinigende, umbildende, den ganzen innern Menschen durchdringende Kraft hingewiesen, und die verschiedenen Wirkungen die in der äußern Welt, wie in der innern des Gemüths von ihm ausgehen, immer in Beziehung auf diese ihre Grundlage dargestellt.“

Stunden der Andacht.
Die schönste Ausgabe auf feinem weißen Schweizer-Druckpapier ist nun auch vollständig in acht Bänden und in grobem Druck von den Stunden der Andacht, 17te Auflage erschie-

nen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. à 6 Thlr. vorräthig zu haben; dieselbe 17te Auflage auf halbweißem Papier kostet 5 Thlr., jedoch ist davon der Vorrath nicht mehr beträchtlich. Seit mehreren Jahren war dieses treffliche Werk nicht mehr gleich vollständig zu haben, und wir machen daher die Freunde desselben auf diese Ausgabe besonders aufmerksam, die vorzugsweise empfohlen zu werden verdient.

Die sechszehnte und wohlfeilste Auflage in Bibeldruckformat und in einem Band ist ebenfalls vollständig zu dem äußerst billigen Preis à 2 Thlr. 12 gr. in allen Buchhandlungen vorräthig zu haben, und findet besonders bei den unbemittelten Ständen einen sehr bedeutenden Absatz, da sie nun erst allgemeiner bekannt wird; aber auch von dieser Ausgabe ist der Vorrath nicht mehr beträchtlich.

Aarau im Oktober 1834.

H. R. Sauerländer.

Als wahrhaftes Erbauungsbuch für Gebildete und gleich einer Sammlung von Musterpredigten für das ganze Kirchenjahr hat sich die kürzlich erschienene

Auswahl von Predigten vom Herrn Abte und Consistorialrathe Dr. Rupstein. Nach der Reihefolge der Sonn- und Feiertage eines Jahrgangs geordnet. 2 Bände. gr. 8. Auf Velinpapier mit größeren Lettern. Hannover bei Hahn. 2 Rthlr. 15 sgr.

bereits der günstigsten Aufnahme und Beurtheilung zu erfreuen gehabt. — Dieselbe ist vollständig durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp.

Der gesammten Geschäfts- und Lesewelt kann

Heinsius Wörterbuch der deutschen Sprache

mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung. 4 Bände. gr. 8. Hannover bei Hahn.

als ein unentbehrliches Hülfsmittel beim Studium der deutschen Sprache, bei der Lectüre belletristischer und wissenschaftlicher Werke, als Rathgeber bei allen schriftlichen Arbeiten und zugleich als Verdeutschungs- und Sacherklärungs-Wörterbuch um so mehr empfohlen werden, da dieses geschätzte Werk nicht nur ganz vollständig, sondern auch verhältnißmäßig so höchst billig ist, daß der Bogen in groß Lexikon-Oktav nur circa 7 Pf. — also das Ganze 353 Bogen stark, 10 Rthlr. auf Druckpapier (und $13\frac{1}{3}$ Rthlr. auf Schreibpapier) kostet. Zu beziehen durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp.; in Brieg bei Carl Schwarz; in Oppeln bei Ackermann und in Glatz bei Hirschberg ist zu haben:

Reglement für die Auctions-Commissarien

der Königl. Preußischen Staaten. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Anweisung zur Wachsbleicherei

nach den neuesten und besten Methoden.

Herausgegeben von G. Chr. Thunberg. 8. geh. 10 Sgr.

Anweisung zur Verfertigung aller Arten von Zündapparaten,

pneumatischen und chemischen Feuerzeugen, Leuchtfläschchen rc., so wie des Platinschwammes, der Zündröhrchen, Zündhölzchen rc. Nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen, bearbeitet von C. B. A. Probst. Mit Abbildungen. 8. geh. 15 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Ph. Zeller's systematisches Lehrbuch der Polizei-Wissenschaft.

12ter und 14ter Theil, enthaltend:

Die Gewerbepolizei, 1r Thl. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Die Armenpolizei. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Medizinische Bücher

zu sehr wohlfeilen Preisen.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6.

De Haen, ratio medendi, XV partes. Vindob. in Halbenglbd. für 6 Rthlr. **Vogt, Pharmakodynamik** 1832. 2 Bde. in elegantem Hlbfrzb. für 4 Rthlr. **Niederholdt**, eines jungen deutschen Arztes Lehrjahre, 2 Bde. 8. elegant geb. f. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. **Joh. Peter Frank**, 10 Bde. von Sobernheim übers. 1833 f. 5 Rthlr. **Reil**, Fieberlehre, 4 Bde. Hlfrb. Ldpr. 9 Rthlr. für $5\frac{1}{4}$ Rthlr. **Unzer**, der Arzt, komplett in 12 Bdn. f. 2 Rthlr. **Loder**, anatomische Kupfertafeln, Folio Ldpr. 15 Rthlr. für 6 Rthlr. **Kulmus**, anatomische Kupfertafeln in 4. für 2 Rthlr.

Das 14te Verzeichniß, enthaltend 6000 Bde. ausgezeichneter medizinischer Bücher, zu sehr herabgesetzten Preisen, wird gratis verabfolgt.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28. **Picture of London**, mit mehr als hundert Londoner Ansichten 1818, statt L. $3\frac{1}{2}$ Rthlr. f. $1\frac{2}{3}$ Rthlr. **Glocker's Mineralogie** 1831, 2 Bde. Hlbfrzb. ganz neu noch für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. dieselbe gebraucht f. $2\frac{1}{3}$ Rthlr. **Preisler's Zeichenschule** L. 3 Rthlr. f. 25 Sgr.

Clauren Vergißmeinnicht,

9 Jahrgg. 1820 bis 28 mit vollst. Kupf. L. $22\frac{1}{2}$ Rthlr., sehr gut gehalten für 7 Rthlr., einzeln à $1\frac{1}{6}$ Rthlr. **Schellers** lateinisches Lexikon, 2 Bde. Hlbfranzb. ganz neu, neuste Aufl. f. $3\frac{1}{2}$ Rthlr. **Gesenius**, deutsch-hebräisches Lexikon, neuste Aufl. Hlbfranzb. f. 3 Rthlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 254 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 30. Oktober 1834.

An alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts von Carl Cranz in Breslau.

Mit dem letzten dieses Monats werden alle bisherigen Cataloge meines Musikalien-Leih-Institutes, unbrauchbar, und ich ersuche demnach alle meine resp. Abonnenten vom 1sten November an, den vollständigen Catalog, der alle neue Werke bis ult. dieses Monats, mit umfassen wird, gegen Rückgabe der früheren Cataloge

unentgeldlich

in Empfang zu nehmen.

Breslau, im October 1834.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler
(Ohlauer Strasse.)

In der Antiquar-Buchhandlung, J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14., ist zu haben: Uhlands Gedichte, 1834, g. neu 1⅓ rtlr. Herders Ideen zur Philosophie der Gesch. d. Menschheit, 4 Bde. eleg. geb. 2 rtlr. Engel's Ideen zu einer Mimik, 2 Bde. mit vielen Kpfrn. Ldpr. 5 rtlr, in Hfrb. 1½ rtlr. Meißner's Skizzen, 10 Sammlungen in 5 Bdn. Ldpr. 5 rtlr. für 1⅓ rtlr. Gellerts sämmtl. Schriften, 10 Thle. 3 rtlr. Rabener's Satyren, 4 Thle. gr. Druck 1 rtlr. Sulzer's allgem. Theorie der schönen Künste, 4 Thle. Ldpr. 8½ rtlr. in Hfrb. 1½ rtlr. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften, 72 Bde. Lpr. 64 rtlr. in Hfrb. f. 5⅔ rtlr. Theod. Körners sämmtl. Werke in 1 Bde. 1⅔ rtlr. Spindlers Jude, 3 Thle. g. neu 2⅔ rtlr. Schiller in 1 Bde., Stuttg. 1834, fein Pap. statt 6¾ rtlr. g. neu f. 5 rtlr. Lessings sämmtliche Schriften, 30 Bde. Berl. weiß Pap. Ldpr. 35 rtlr. f. 13 rtlr. Zschocke's sämmtliche Schriften 40 Bde. in eleg. Hfrb. f. 16 rtl.

Zins-Roggen-Verkauf.

Da das Gebot für die im hiesigen Amtsbezirk **pro** 1834 **in natura** einzuliefernden 717 Schfl. 2 Mtz. Roggen höhern Orts nicht annehmbar befunden worden ist, so haben wir zu dem meistbietenden Verkauf desselben einen nochmaligen Termin auf den 10. November c. im hiesigen Amtslokale festgesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen: daß die Verkaufs-Bedingungen bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Trebnitz, den 23. Oktober 1834.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Holz-Verkauf.

Freitags, den 31. Oktober Nachmittag um 3 Uhr sollen an der Brücke über die alte Oder auf der Hundsfelder Chaussee mehrere Haufen altes Bauholz, eichene und kieferne Balken und Pfähle, so wie auch Spähne, Meistbietenden verkauft werden.

Rechtfertigung.

Allen denjenigen, welche Kenntniß von der gegen mich am 13. August 1832 anhängig gewesen Mahlsteuer-Defraudations-Sache haben, wonach ich Weizen- für Roggen-Mehl aus der Mühle genommen haben soll, dient hiermit zur Nachricht, daß ich

mittelst Erkenntniß des Königlichen Hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien **de publ.** 21. Decbr. 1833 von der Anschuldigung begangener Mahlsteuer-Contravention völlig (nicht **ab instantia**) freigesprochen worden bin, und die Kosten niedergeschlagen sind.

Die Gründe dieses Erkenntnisses, so wie eine treue Geschichts-Erzählung von dem Hergange der Sache, liegen bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit.

Breslau, den 27. Oktober 1834.

Johann Gottlob Pommer,
Bäckermeister,
Kupferschmiedestraße Nr. 2.

Von des Herrn Doctor Vogler's rühmlichst bekannter

Zahn-Tinctur

und seinem sehr zu empfehlenden

Magenbitter

erhielt neue Zusendungen:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Neue Holländische Voll-Heeringe

empfing ich in ausgezeichnet schöner Qualität, und offerire solche im Ganzen, wie im Einzelnen, bedeutend billiger als zeither

Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse Nr. 1.

Fußteppich-Anzeige.
Ein Commissions-Lager von schönen und billigen Fußteppichen empfing und offerirt:
A. L. Strempel.
Elisabethstraße Nr. 15., in Breslau.

Gardinen-Mousseline
und dergleichen Frangen in schönster Auswahl, offerire ich ergebenst zu sehr mäßigen Preisen:
Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke,
Ecke des Ringes und Schweidnitzer Straße.

Empfehlung.
Durch den Ankauf der schon längst hier bestandenen Haufschen Seifen- und Licht-Fabrike, empfiehlt sich Unterzeichneter mit seinen gut und werthvoll gearbeiteten Fabrikaten einem resp. Publiko zu geneigter Abnahme; als schöne trockne Wasch-Seife, alle Sorten guter Lichter, verschiedene feine Toilette-Seifen u. dgl.
Bertold Ecke,
Friedr. Wilh.-Straße Nr. 16.

Fette geräucherte Spick-Aale

erhielt und empfiehlt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Seegras

frisches, bestens gereinigtes, empfing und verkauft billigst
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Alle Sorten Stickmuster zu Tapisserie und andern Stickereien sind zu verborgen, desgleichen sind große und kleine Stickrahmen zu verleihen, oder auch zu verkaufen bei:
Henriette Kunike geb. Kaulfuß,
log. auf der Herrn-Straße Nr. 20 in der Buchdruckerei, beim Rendant Herrn Scheider, im Hofe eine Stiege hoch.

Französische Conversation.
Für die älteren Schülerinnen meiner Töchterschule habe ich jeden Sonnabend in den Nachmittagsstunden eine französische literärische Conversation eingerichtet. Andere junge Damen (jedoch nicht unter dem Alter von 12 Jahren), die noch daran Theil nehmen wollen, belieben sich deshalb heut oder morgen bei mir zu erkundigen oder zu melden.
K. Thiemann,
im schwarzen Kreuz, am Ringe Nr. 40.

Mit Bezugnahme auf meine ergebenste Anzeige vom 20. d. M., richte ich wiederholentlich an alle diejenigen, welche meinen verstorbenen Sohn A. Löwenstein (der Nikolai-Straße Nr. 31 wohnte) mit einer Loosen-Abnahme zur 70. Klassen-Lotterie beehrt, so wie auch, welche an denselben Zahlung zu leisten haben, die so höfliche als angelegentliche Bitte:

Sich nunmehr unmittelbar an mich (wohnhaft Neusche Straße im großen Meerschiff) gefälligst zu wenden, indem ich bemerke,

daß die Ziehung der 5. Klasse 70 Lotterie den 8. November d. J. ihren Anfang nimmt und ich genöthigt wäre, diejenigen Renovations-Loose, welche bis spätestens den 7. November d. J. nicht renovirt werden, an die Königl. General-Lotterie-Direktion zurückzusenden, wodurch die resp. Spieler das Anrecht verlieren und dennoch zur Berichtigung der vorhergehenden gespielten Klassen verpflichtet sind.

Breslau, den 29. Oktober 1834.
R. J. Löwenstein,
bestallter Lotterie-Einnehmer.

Suchet, so werdet ihr finden!
Ein bekümmerter Hausvater sucht einen Menschenfreund, der ihm zur Fortsetzung seiner Nahrung gegen mehr als hinlängliche Sicherheit nur auf längstens 6 Monate gegen Zinsen mit einer Summa von 70 Rthlr. behülflich sein möchte? Dem ungekannten, still nur seiner Pflicht getreu lebenden Familienvater, bleibt zur wo möglichen Durchsetzung kein ander Mittel, als diese gezwungene öffentliche Bitte, welche die resp. Zeitungs-Expedition auf geneigte Anfrage zu beantworten die Güte haben wird.

Bei meiner Abreise als Kreis-Physikus nach Wirsitz R. B. Bromberg, empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannten zu fernerem geneigten Andenken.
Glatz, den 26. Oktober 1834.
Dr. Völkel.

Dem schon so oft geschehenen vergeblichen Aufsuchen meiner Wohnung vorzubeugen, mache ich hiermit bekannt, daß ich Schuhbrücke Nr. 43. wohne.
J. Biernacki,
Lehrer und vereideter Dolmetscher der polnischen Sprache.

Eine Parthie Eicheln wird zu kaufen gesucht:
Carls-Straße Nr. 12 im Comptoir.

Ich ersuche diejenigen Damen, welche sich schon seit längerer Zeit Stickmuster bei mir geliehen, dieselben in meine jetzige Wohnung Carlsstraße Nr. 39. gefälligst bald an mich zurück befördern zu wollen.
Maria Menzel.

Zu vermiethen ist in der 1sten Hauptstraße in Breslau, dicht am Ringe eine Wohnung in der 1sten Etage, welche sich zu einer Mode-Schnitt- oder kurze Waaren-Handlung eignet. Nachricht giebt der Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

Nikolai-Straße Nr. 79, nahe am Ringe ist Term. Weihnachten der dritte Stock zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Zu vermiethen und bald zu beziehen sind einige Wohnungen im 1sten Stock, von 3, 4, 6 und 8 Stuben, mit und ohne Stallung. Nachricht giebt der Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße, der Landschaft schräg über.

Angekommene Fremde.

Den 29. Oktober. Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. v. Dallwitz a. Belmsdorf. — Hr. Post-Sekretair Goäulich a. Frankfurth a. Oder. — Zwei gold. Löwen: Hr. Partik. Conrath aus Brieg. — Hr. Kaufm. Schönwald a. Friedland. — Drei Berge: Fürst zu Hohenlohe Oehringen aus Schlawentzitz. — Goldne Schwerdt: Hr. Kaufm. Niemann a. Leipzig. — Fr. Baronin v. Seherr-Thoss a. Olbersdorf. — Gold. Gans: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Zedlitz a. Neisse. — Gold. Krone: Hr. Kammerherr Major Baron v. Pfeil a. Gnadenfrey. — Gold. Löwe: Hr. Kaufmann Teuer a. Tannhausen. — Weiße Adler: Hr. Mechanikus Holtzhausen. a. Waldenburg. — Hr. Lieutenant Gehler und Hr. Rechnungsführer Bernhard a. Hirschberg. — Hr. Justiz-Kommiss. Hirschberg und Hr. Regierungs-Referend. Reymann a. Oppeln. — Fr. Geheime Justizräthin v. Paczenska a. Strehlen. — Hr. Kaufmann Schulz a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Graf v. Pfeil a. Wildschütz. — Hr. Lieutenant Schmidt a. Luxemburg v. 37. Inf. Regiment. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Schlinke a. Masselwitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Gellhorn a. Schmelwitz. — Hr. Hauptm. Weidner aus Liegnitz. — Hr. Kaufm. Turkowitz a. Crefeld. — Gold. Zepter: Hr. Pfarrer Winkler a. Reisewitz. — Hr. Gutspächter Nerlich a. Weichau. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Hahn a. Striegau. — Hr. Kaufm. Lichtenstadt a. Kempen. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Guhrauer aus Jauer. — Hr. Kaufm. Zepler aus Tost.

Privat-Logis: Am Ringe Nr. 11: Hr. Redakteur Forsberg a. Berlin.

29 Oktb.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 10, 81	+ 6, 2	+ 1, 3	+ 1, 1	NW. 51	Lämgw.
2 U. N.	27 10'',77	+ 6, 3	+ 4. 3	+ 2, 1	NNW. 53	übrwlk.

Nachtkühle + 1, 0 (Thermometer) Oder + 4, 0

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 29. October 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141½	—
Hamburg in Banco . . .	à Vista	—	152¾
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151⅞
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	6. 26⅓	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	107⅙	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103½
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105 1/12	—
Berlin	à Vista	—	100 1/12
Ditto	2 Mon.	—	99⅓
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	95¾
Friedrichsd'or		113½	—
Poln. Courant		102⅓	—
Wiener Einl.-Scheine		—	42⅓

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99¼
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	60⅙	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	4⅙	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4½	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	—	102¼
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	106⅓	—
Ditto ditto — 500 —	4	106⅞	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4½	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	24. Oktober	—	—	—	1	20	8	1	7	4	1	3	4	—	27	8
Neisse	18. =	1	20	—	1	17	—	1	16	—	1	2	—	—	28	—
Jauer	25. =	2	—	—	1	19	—	1	8	—	1	—	—	—	27	—
Goldberg	18. =	2	4	—	1	22	—	1	10	—	1	—	—	—	28	—
Striegau	20. =	1	24	—	1	17	—	1	12	—	1	2	—	1	—	—
Bunzlau	13. =	2	1	3	1	22	6	1	7	6	1	—	—	—	23	9
Löwenberg . . .	13. =	2	1	3	1	22	6	1	10	—	1	2	6	—	25	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 29. Oktober 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.